

Abo [Gesellschaft in Winterthur](#)

Warum sich queere Personen um Wohnraum im Alter sorgen

Der Verein Queer Altern Zürich setzt sich für inklusiven Wohnraum ein. An einer Infoveranstaltung im Club Wilsch zeigt sich, was sich queere Personen für Winterthur wünschen und was ihnen im Alter Angst macht.



Nicole Döbeli

Publiziert: 23.01.2026, 06:00



Jenny Schäubli ist Vorstandsmitglied von Queer Altern Zürich und zuständig für den Bereich Immobilien.

Foto: Gestaltungskiosk

Hören Sie diesen Artikel:



00:00 / 04:43

1X

[BotTalk](#)

Dani ist extra aus dem Thurgau angereist, um in Winterthur im Club Wilsch an einer Infoveranstaltung teilzunehmen. Der 54-Jährige wohnt derzeit mit seinem Partner und dessen Sohn in einem Haus in einem kleinen Dorf. Die Frage beschäftigt ihn: Wo gehen wir hin, wenn wir alt sind? «Die Vernetzung mit anderen queeren Leuten wäre schön, um der Einsamkeit vorzubeugen. Der Umgang miteinander ist einfacher, wenn man ähnliche Erfahrungen gemacht hat», sagt er.



Dani überlegt sich mit 54 Jahren, wo er zusammen mit seinem Partner im Alter leben könnte.

Foto: Nicole Döbeli

An diesem Abend stellt Jenny Schäubli den [Verein Queer Altern Zürich](#) ⁷ vor, der sich damit beschäftigt, Antworten auf solche Fragen zu finden. In der Stadt Zürich ist der Verein bereits in verschiedene Wohnprojekte von Stiftungen und Genossenschaften involviert. Das grösste Projekt ist die Siedlung Espenhof, die von der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich gebaut wird. Ein ganzes Gebäude mit 26 Wohnungen ist für ältere queere Personen vorgesehen – inklusive dreier Pflegewohngruppen.

«Habe mich oft allein gefühlt»

Die Biografien von LGBTIQ*-Menschen seien häufig geprägt von Minderheitenstress, Suchterkrankungen, Depressionen und Einsamkeit, führt Schäubli aus. Im Alter erhöhe sich die Gefahr diskri-

minierender Erfahrungen, wenn das gewohnte Umfeld verlassen werden müsse.

Das Gefühl von Einsamkeit kennt Schäubli selbst: «Ich bin wirklich kein schüchternes Mädchen, aber auch ich habe mich oft allein gefühlt.» Bis sie und fünf andere queere Personen Wohnungen in der Alterssiedlung Renggergut in Wollishofen beziehen konnten. «Es hat super geklappt mit der Durchmischung im Haus, als Gruppe haben wir ein anderes Standing», erzählt die diplomierte Innenarchitektin.

Dass Queersein verbinden kann, wird im Wilsch deutlich: Alle Anwesenden sind sofort per Du, auch wenn sie sich erst gerade kennen gelernt haben, der Austausch ist tiefgründig, Befürchtungen werden vertrauensvoll geteilt und trotz ernster Themen Witze gemacht.

Dem Verein Queer Altern gehören zwar nicht nur ältere Personen an – «Das N nach Alter ist wichtig» –, doch Schäubli stellt Unterschiede in den Bedürfnissen fest: «Viele ältere Queers möchten nicht in Wohngemeinschaften leben. Mit Jüngeren klappt das locker.»

Angebote wie Clusterwohnungen könnten deshalb interessant sein. Also Wohnformen, die eigene Räume mit geteilten Räumen mischen.



Daniel könnte sich vorstellen, in Winterthur in eine Clusterwohnung zu ziehen.

Foto: Nicole Döbeli

Auch Daniel, der mit Freunden in einer Hausgemeinschaft in Winterthur lebt, könnte sich eine Clusterwohnung im Alter vorstellen: «Das Modell spricht mich an.» Eine grosse Auswahl gebe es in Winterthur noch nicht: «Aber ich habe das Gefühl, die Stadt ist offen für solche Wohnformen.» Auch das Angebot von queeren Pflegewohngruppen findet Daniel wichtig: «Pflegeinstitutionen sind oft eine Art WG, in der vieles zu nahe ist und man keine Wahl mehr hat.»

Mit 35 Jahren gehört Effi zu den Jüngeren im Publikum. Effi hat ebenfalls festgestellt, dass es jüngere queere Personen häufig in Wohngemeinschaften zieht: «Viele suchen diese Art von Umfeld. Ich habe immer die Golden Girls als Vorbild im Kopf.» Jemand anderes erzählt vom Gay Village in Manchester, wo sich LGBTIQ*-

Menschen in einem eigenen Stadtviertel zusammengefunden haben.



Effi kennt viele junge Queers, die zusammen in WG wohnen.

Foto: Nicole Döbeli

Das Thema Abgrenzung löst auch kritische Fragen aus: «Besteht nicht die Gefahr einer Ghettoisierung, wenn wir nur noch unter uns leben?», fragt ein Anwesender. Jenny Schäubli erklärt, dass es nicht Ziel von Queer Altern sei, sich abzukapseln. «Ich will gerne Teil der Gesellschaft sein, aber ich bin nicht immer sicher, ob die Gesellschaft das will», sagt sie.

«Ich finde, es hängt auch davon ab, wie ich mich in eine Gemeinschaft einbringe. Wir definieren uns nicht nur über unsere unterschiedlichen Lebensentwürfe», bringt ein weiterer Anwesender ein.

Gefragt wird auch, ob Queer Altern Zürich sich nach Winterthur ausweiten werde: «Das würden wir gerne, es ist eine Frage der Gelegenheiten», sagt Schäubli. Der Verein, der 2024 den Swiss Diver-

sity Award gewonnen hat, setzt sich nebst inklusivem Wohnraum auch für die generelle Sichtbarkeit von älteren LGBTIQ*-Menschen ein und organisiert Lesegruppen, Filmabende, Wanderungen und einen wöchentlichen Kaffee-Gipfeli-Treff.

Suchen Sie Ihre Gemeinde

 Gemeindesuche

Keine Neuigkeiten aus Ihrer Gemeinde verpassen? [Wählen Sie hier Ihre Gemeinde aus](#) und erhalten Sie eine E-Mail, sobald ein neuer Artikel dazu erscheint.

NEWSLETTER

Winterthur heute

Erhalten Sie die wichtigsten News aus der Region, kuratiert von unserer Redaktion.

Weitere Newsletter

Abonnieren

Nicole Döbeli war bis 2025 Leiterin des Ressorts Region Winterthur und schreibt heute als freie Mitarbeiterin über lokale Gesellschaftsthemen. Sie hat Kommunikation studiert und ist seit 2013 journalistisch tätig. Mehr Infos
✕ @NicoleDoebeli

Fehler gefunden? Jetzt melden.

8 Kommentare